

Populäre Irrtümer über Esperanto

Schon im Lexikon der populären Irrtümer (Walter Krämer, Götz Trenkler; 1996) ist erwähnt, dass viele Menschen fälschlich annehmen, niemand spreche Esperanto. Tatsächlich haben ein paar Millionen Esperanto gelernt und ein paar hunderttausend Menschen sprechen es regelmäßig.

Es gibt noch mehr Irrtümer über Esperanto. Die Themen sind hier jeweils als Frage formuliert.

Kurzversion

Wie entwickelt sich die Anzahl der Esperanto-Sprecher weltweit?

Die Anzahl der Esperanto-Sprecher steigt. In Ungarn wachsen die Zahlen laut Volkszählung um 7 % pro Jahr. Die Zahl der Länder mit Esperanto-Sprechern liegt bei etwa 120 und nimmt weiter zu, die Verwendung auch.

Wer bietet Texte und Lernmaterial in Esperanto an?

- * Wikipedia, Facebook, die chinesische Regierung (fast tägliche Nachrichten), viele andere
- * 90 % der kostenlosen Sprachlernseiten im Internet mit mehr als 25 Sprachen

Hat Esperanto eine Kultur?

Ja. Bisher etwa 10.000 Esperanto-Bücher, über 3.000 Lieder in Esperanto, ein paar hundert Theaterstücke. Redensarten, Verse, Witze, Flüche, Mehrdeutigkeiten, Sprachspiele...

Gibt es Esperanto-Muttersprachler?

Ja. Nach Schätzungen zwischen 1.000 und 2.000. In den sechziger Jahren ein paar hundert.

Ist Esperanto für Asiaten leichter zu erlernen als Englisch?

Ja. Auch wenn die Wörter neu sind – Grammatik, Aussprache und Wortbildung sind viel leichter zu erlernen als im Englischen.

Hat Esperanto auch Sinn, wenn es sich nicht durchsetzt?

Ja, schon heute hat Esperanto Sinn. Es gibt eine aktive Esperanto-Sprachgemeinschaft in über 120 Ländern weltweit – mit ein paar hunderttausend Menschen, die regen Kontakt pflegen.

Ist Esperanto eine Alternative zum Englischen?

Dazwischen besteht keine Alternative – Esperanto ist eine Ergänzung.

Würde Esperanto den Weltfrieden bringen?

Natürlich nicht. Daran hat nicht mal der Esperanto-Entwickler Ludwik Zamenhof geglaubt.

Ist Esperanto schnell zu lernen?

Die Grundlagen kann man in zwei bis drei Wochenendkursen erlernen.

Warum hat sich Esperanto nicht weiter verbreitet oder durchgesetzt?

Vermutlich insbesondere wegen Verboten und Falschinformation.

Populäre Irrtümer über Esperanto

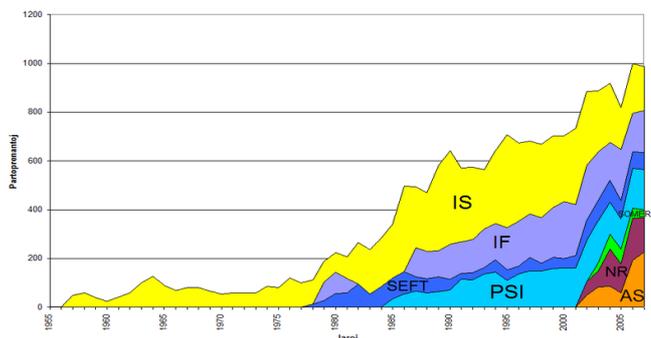
Inhalt

Populäre Irrtümer über Esperanto.....	1
Kurzversion.....	1
Langversion.....	2
Wie entwickelt sich die Anzahl der Esperanto-Sprecher? - Positiv.....	2
Wer bietet Texte und Lernmaterial in Esperanto an? - Wikipedia, Facebook, Duolingo u. a....	2
Hat Esperanto eine Kultur? - Ja. Esperanto gibt es auch in Versen.....	3
Gibt es Esperanto-Muttersprachler? - Ja. Es gibt auch Kinderlieder in Esperanto.....	3
Ist Esperanto für Asiaten leichter zu erlernen als Englisch? - Ja, wesentlich leichter.....	3
Hat Esperanto auch Sinn, wenn es sich nicht durchsetzt? - Ja, als Sprache schon erfolgreich....	3
Ist Esperanto eine Alternative zum Englischen? - Eher eine Ergänzung.....	4
Würde Esperanto den Weltfrieden bringen? - Natürlich nicht, das glaubt auch niemand.....	4
Ist Esperanto schnell zu lernen? - Etwa ein Drittel des Zeitaufwands für z. B. Englisch.....	4
Warum hat sich Esperanto nicht weiter verbreitet? - Verbote und Falschinformation.....	4
Esperanto heute.....	5

Langversion

Wie entwickelt sich die Anzahl der Esperanto-Sprecher? - Positiv

Auf der Welt insgesamt nimmt die Zahl der Esperanto-Sprecher zu. In Ungarn z. B. werden pro Jahr über **tausend staatlich anerkannte Esperanto-Prüfungen** abgelegt, etwa 35.000 seit 2001. Die Zahl der Esperanto-Sprecher wächst laut Volkszählung dort um etwa 7 % pro Jahr (*Stand 2011: 8.397 Esperanto-Sprecher in Ungarn*). Bei **Duolingo** sind derzeit über 450.000 Personen für den Esperanto-Sprachkurs angemeldet, täglich kommen tausend weitere hinzu (Stand Mitte Juli 2016); jeden Tag schließen den Kurs etwa 30 Personen ab.



Teilnehmer an einwöchigen internationalen Esperanto-Veranstaltungen in Deutschland (sowie eine Veranstaltung in Polen, AS) ab 1957

Wer bietet Texte und Lernmaterial in Esperanto an? - Wikipedia, Facebook, Duolingo u. a.

Die **Esperanto-Wikipedia** umfasst über 230.000 Artikel; monatlich kommen tausend weitere hinzu; die gesamte englische Wikipedia gibt es in einer maschinellen Esperanto-Übersetzung (epo.**wikitrans**.net; etwa 4,8 Mio. Artikel, Juli 2016). Facebook kann man in Esperanto nutzen; etwa 300.000 Facebook-Nutzer haben Esperanto als eine ihrer Sprachen angegeben (facebook.com/pages/Esperanto/112347282113529). Auch Systeme und Programme wie **Linux** oder **Mozilla Firefox** gibt es in Esperanto-Versionen.

Im Internet werden für Esperanto mehrere Dutzend Sprachkurse angeboten, ebenso Wörterbücher, maschinelle Übersetzer (z. B. Google Translate), Sprachspiele, Wortkarteien, Vermittlung von Lehrern und Sprachpartnern... Etwa 90 % der kostenlosen Sprachseiten mit mindestens 25 Sprachen haben auch Angebote für Esperanto (z.B. Anki, bab.la, Duolingo, glosbe, italki, Lingolia, Livemocha, Memrise, Semper, Tatoeba; vgl. tinyurl.com/lingvolerniloj).

Populäre Irrtümer über Esperanto

Die chinesische Regierung veröffentlicht seit 2001 fast täglich **Nachrichten in Esperanto** auf esperanto.china.org.cn; insgesamt dreißig Mitarbeiter erstellen Esperanto-Texte für diese Seiten sowie für die Zeitschrift „**El Popola Ĉinio**“ (espero.com.cn) und das chinesische Radio CRI (esperanto.cri.cn). Die Monatszeitschrift „**Le Monde Diplomatique**“ erscheint seit 2002 auch in Esperanto (eo.mondediplo.com).

Hat Esperanto eine Kultur? - Ja. Esperanto gibt es auch in Versen

Bisher wurden **etwa 10.000 Esperanto-Bücher** veröffentlicht, jährlich erscheinen etwa 120 weitere. Etwa die Hälfte ist Belletristik – Prosa und Poesie; ungefähr ein Drittel davon ist original in Esperanto geschrieben, zwei Drittel sind Übersetzungen. Es gibt **einige tausend Lieder auf Esperanto**, für 3.000 von ihnen sind die Texte in Liedersammlungen verfügbar. Bei großen Esperanto-Veranstaltungen werden auch **Theaterstücke** aufgeführt. Trotz all dieser leicht überprüfbareren Tatsachen kann man auf den Internetseiten des Goethe-Instituts ein Interview mit einem Sprachwissenschaftler lesen, der tatsächlich behauptet, dass die Literatur „bei Esperanto völlig fehlt“. Vermutlich hat er die „*Concise Encyclopedia of the Original Literature of Esperanto*“ noch nicht eingesehen...

Es gibt in Esperanto auch Redensarten, Verse, Witze, Flüche, Mehrdeutigkeiten und Sprachspiele. Die *literaturo* ist ein *litera turo* (ein Buchstabenturm) und manchmal fragt man sich, ob jemand *sent-eme* (gefühlvoll) oder eher *sen-teme* (ohne Thema) redet...

Gibt es Esperanto-Muttersprachler? - Ja. Es gibt auch Kinderlieder in Esperanto.

Die erste Esperanto-Muttersprachlerin wurde 1904 geboren, in den sechziger Jahren gab es ein paar hundert Muttersprachler, mittlerweile wird die Zahl auf 1.000 bis 2.000 geschätzt. Für sie gibt es spezielle Esperanto-Familientreffen. Und natürlich gibt es auch **Kinderlieder in Esperanto**, auch wenn in einem Text von Wolf Schneider auf den Internet-Seiten der Neuen Zürcher Zeitung beharrlich das Gegenteil verbreitet wird.

Ist Esperanto für Asiaten leichter zu erlernen als Englisch? - Ja, wesentlich leichter

Die Wortstämme der Esperanto-Wörter sind den Sprechern asiatischer Sprachen (sowie Ungarn, Finnen u. a.) natürlich nur wenig bekannt, wenn sie noch keine ähnlichen Sprachen gelernt haben. Dennoch können Asiaten, Ungarn, Finnen und andere Sprecher nicht-indogermanischer Sprachen Esperanto in etwa einem Drittel der Zeit erlernen, die sie für Englisch brauchen. Dies liegt an der einfach aufgebauten Grammatik des Esperanto, an der regelmäßigen Aussprache und an dem Wortbildungssystem, das die Anzahl der zu erlernenden Wortstämme wesentlich verringert. Manche Asiaten erwerben nur Grundkenntnisse in Englisch und lernen Esperanto bis zu einem weit höheren Niveau der Sprachbeherrschung.

Hat Esperanto auch Sinn, wenn es sich nicht durchsetzt? - Ja, als Sprache schon erfolgreich

Es gibt den Traum, dass alle oder doch die meisten Menschen weltweit Esperanto lernen, und es gibt die Wirklichkeit einer weltumspannenden Sprachgemeinschaft – diese beiden Dinge entwickeln sich zum Teil unabhängig voneinander. Die meisten Esperanto-Sprecher bedauern es sicher, dass nicht mehr Menschen Esperanto gelernt haben. Allerdings können sie selbst Esperanto innerhalb ihrer Sprachgemeinschaft gut nutzen – z. B. bei internationalen Veranstaltungen, bei Besuchen anderer Esperanto-Sprecher, für das Lesen von Büchern aus aller Welt, das Hören von Musik und im Internet.

Populäre Irrtümer über Esperanto

Esperanto-Sprecher freuen sich natürlich über andere, die ihre Sprache lernen. Ähnlich wie z. B. bei Judo oder Go ist aber die Zahl der Sprecher nicht so wichtig wie die Freude, die man beim internationalen Austausch mit seinen Esperanto-Freunden hat.

Ist Esperanto eine Alternative zum Englischen? - Eher eine Ergänzung

Esperanto und Englisch sind keine Alternativen – beide haben unterschiedliche Anwendungsbereiche. Englisch ist sicher hilfreich oder unerlässlich in vielen Bereichen – Esperanto bietet darüber hinaus leichten Kontakt zu einem weltweiten Netz von Sprechern. Außerdem erreicht man in Esperanto wegen des einfachen Sprachaufbaus bei gleichem Zeitaufwand ein spürbar höheres Sprachniveau. Viele Esperanto-Sprecher verfassen in Esperanto Zeitschriften-Artikel oder Bücher oder übersetzen ins Esperanto.

Esperanto ist eine Ergänzung zum Englischen und zu eventuellen weiteren Sprachen. Die Tatsache, dass Englisch sich in den letzten Jahrzehnten ausgebreitet hat, hat die gleichzeitige weltweite Weiterverbreitung des Esperanto keinesfalls behindert. Im übrigen unterstützt der Englisch-Unterricht das Erlernen des Esperanto – wer vorher eine andere Fremdsprache wie Englisch gelernt hat, lernt Esperanto noch weitaus schneller.

Würde Esperanto den Weltfrieden bringen? - Natürlich nicht, das glaubt auch niemand.

An solch ein Wunder glaubt wohl kein Esperanto-Sprecher. Schon der Schöpfer des Esperanto, Ludwik Zamenhof, hat 1906 darauf hingewiesen, die Esperanto-Sprecher seien nicht so naiv, wie einige Personen denken würden: „Wir glauben nicht, dass ein neutrales Fundament aus den Menschen Engel macht.“ Kommunikation und Kennenlernen könnten aber das vermeiden helfen, was nicht aus schlechtem Willen, sondern aus Unkenntnis geschehe.

Ist Esperanto schnell zu lernen? - Etwa ein Drittel des Zeitaufwands für z. B. Englisch

Ein großer Vorteil von Esperanto ist seine leichte Erlernbarkeit. Die meisten Esperanto-Sprecher fangen nach 20 bis 30 Lernstunden an, Esperanto in der Praxis zu nutzen – mehr als drei Wochenendkurse besucht kaum jemand.

Der geschickte Sprachaufbau führt auch zu einem leichteren Weiterlernen des Esperanto; nach ein paar Jahren Sprachpraxis wird Esperanto oft die am besten beherrschte Fremdsprache. Viele langjährige Esperanto-Sprecher können sich in Esperanto ähnlich reichhaltig ausdrücken wie in ihrer Muttersprache.

Warum hat sich Esperanto nicht weiter verbreitet? - Verbote und Falschinformation

Esperanto besteht seit über 125 Jahren. Es hat sich weltweit verbreitet und es wird zunehmend in sehr vielen Ländern gelernt. Das ist ein großer Erfolg.

Dass sich Esperanto nicht weiter verbreitet oder durchgesetzt hat, liegt sicher auch daran, dass es in der Geschichte oft und lange behindert wurde. Das beginnt mit dem Verbot des Esperanto-Unterrichts an französischen Schulen in den zwanziger Jahren und geht weiter über die Auflösung von Esperanto-Organisationen unter Hitler, die Erschießung von Esperanto-Sprechern und die Verurteilung anderer zu Lagerhaft unter Stalin, das Verbot von Esperanto-Organisationen in der DDR in den Nachkriegsjahren sowie in einem Dutzend weiterer Diktaturen (in Portugal unter Salazar sowie für einige Jahre unter Franco und in Osteuropa; in Rumänien sogar bis in die achtziger Jahre). Die Behinderung des Esperanto reicht bis zum heutigen Veröffentlichen von Irrtümern und Ammenmärchen über Esperanto und bis zum Ausschluss von Esperanto beim Bundeswettbewerb Fremdsprachen, der z. B. im Team-Wettbewerb alle anderen Fremdsprachen

Populäre Irrtümer über Esperanto

zulässt, die in den Schulen in Deutschland unterrichtet werden, nicht aber Esperanto (Esperanto wird gelegentlich in Arbeitsgemeinschaften unterrichtet).

Frühere Esperanto-Gegner haben sich vor allem mit staatlichen Verboten und Verfolgung gegen Esperanto gewandt – heute werden eher Falschinformation und Diffamierungen verbreitet. So schreibt der Leiter einer Europäischen Akademie mit Anspielung auf Esperanto von einer „Verbalisierung von Piktogrammen“ - völlig abwegig für jedermann, der Piktogramme kennt. Die Europäische Kommission hat behauptet, „künstliche“ Sprachen hätten „per definitionem keine kulturellen Bezüge“; eine solche Definition gibt es nicht und kulturelle Bezüge entstehen natürlich auch bei Esperanto durch den Gebrauch und die eigene Kulturproduktion, ebenso wie bei anderen Sprachen. Ein Anglistik-Professor schrieb im Internet über das „leidige, nicht tot zu kriegende Esperanto“, andere Autoren sprechen verunglimpfend von einer „Nichtsprache“ oder „Unsprache“. Häufig geben Autoren eher Vorurteile wieder anstatt selbst zu recherchieren. Eine Korrektur von veröffentlichten Unwahrheiten oder Verunglimpfungen ist leider selten.

Hinzu kommt natürlich, dass Esperanto nicht von einem Staat oder einer zahlungskräftigen Lobby unterstützt wird. Esperanto verbreitet sich dank Freiwilligenarbeit, Mitgliedsbeiträgen und Spenden.

Esperanto heute

Dank Internet sind u. a. die Information über Esperanto sowie Unterricht und internationale Kontakte wesentlich einfacher geworden. Dies hat zu einer Fortsetzung des Aufschwungs von Esperanto geführt – wer Esperanto lernt, hat heute weit mehr Anwendungsmöglichkeiten als früher.

Einen ersten Überblick bieten z. B. die Wikipedia-Seite über Esperanto oder die Seiten des Deutschen Esperanto-Bundes, esperanto.de.